

Predigtskript

06.10.2024

Jesus zum Thema "Gute Taten"

Ich habe letztens mit ein paar Kollegen über unsere Freundinnen diskutiert. Ein Freund meinte, dass er seine Freundin oftmals einfach nicht versteht. Daraufhin sagte einer von uns, er solle ihr einfach sagen, dass er sie versteht, denn Frauen wollen doch einfach nur verstanden werden. Da musste ich schmunzeln und sagte: "Also bei mir wäre das einfach eine Lüge!"

Es gibt keine Zauberformel! Das haben wir auch letzte Woche in den Seligpreisungen gehört. Es geht nicht um ein Rezept, um glücklich zu werden. Genauso geht es in den heutigen Versen nicht darum, ein Rezept für optimale gute Taten zu finden.

Jesus sagt in Matthäus 5,13-16:

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, wodurch kann es sie wiederbekommen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen und von den Menschen zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie unter einen Eimer zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

In diesem Text steht nicht: „Dank eurer guten Taten werden die Menschen das

Licht sehen und Gott wird euch preisen.“ Nein, es steht: „Ihr seid das Licht!“ Und dann werden sie eure guten Taten sehen und Gott, den Vater im Himmel, preisen. Manchmal denken wir echt andersherum: Wenn wir genug tun, wird Gott uns dafür loben. Aber hier wird klar gesagt, dass wir bereits das Licht sind und dass aus dieser Identität die guten Taten hervorgehen.

Wer hat schon mal im Dunkeln nach etwas gesucht? Und wer hat, bevor er anfang zu suchen, erst mal ein Licht angemacht? Licht bringt das zum Vorschein, was im Dunkeln verborgen bleibt. Im Johannesevangelium (Joh 3,19-21) steht:

„Das Licht ist in die Welt gekommen, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse. Wer Böses tut, scheut das Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit sucht, tritt ins Licht, damit sichtbar wird, dass sein Tun in Gott gegründet ist.“

Unser Tun ist in Gott gegründet. Wir sind Salz und wir sind Licht – und das ist eine Tatsache. Jesus spricht hier zu Menschen, die verbindlich mit ihm unterwegs sein wollen. Denkt daran, dass die Zuhörer bereit waren, den mühsamen Weg auf den Berg zu gehen, um Jesu Worte zu hören. Daraus kommen die guten Taten, daraus, dass wir Licht und Salz sind.

Doch ist Salz wirklich notwendig? Ist Licht wichtig? Ich habe mich das gefragt und dachte: "Naja, Salz und Licht sind nett, aber nicht wirklich lebensnotwendig wie Brot oder Wasser." Aber dann habe ich mich damit genauer beschäftigt.

Theoretisch kann man einige Wochen ohne Salz überleben, aber nach wenigen Tagen treten schon erste Symptome auf: Kopfschmerzen, Übelkeit, Müdigkeit, Muskelkrämpfe und Verwirrung. Und auch ohne Licht könnten wir theoretisch einige Jahre überleben, aber auch hier kommen physische und psychische Beschwerden sehr schnell. Obwohl es nicht sofort offensichtlich ist, sind Salz und Licht überlebensnotwendig.

Natürlich kann man es sowohl mit Salz als auch mit Licht übertreiben. Zum Beispiel bin ich letztens mitten in der Nacht durch einen viel zu hell beleuchteten Tunnel gefahren. Das war fast gefährlich – das Licht war eher störend als hilfreich. Und von einer versalzenen Suppe müssen wir gar nicht reden, das kennen wir alle.

Wir sind Salz, und Salz bleibt Salz! Nur durch Chemie, Verdünnung oder Geschmacksverfälschung kann es „entsalzen“ werden, aber grundsätzlich bleibt Salz immer Salz. Und trotzdem spricht Jesus davon, dass wir als Salz nicht unsere Würze verlieren sollen.

Wir sind Licht, und Licht bleibt Licht! Es gibt kein „Unlicht“. Dunkelheit ist einfach nur die Abwesenheit von Licht. Aber auch hier warnt Jesus uns davor,

unser Licht unter einen Eimer zu stellen.

Salz bleibt Salz, und Licht bleibt Licht – doch warum ist unser Leben nicht immer voller Würze und voller Licht? Jesus warnt seine Jünger nicht ohne Grund. Er weiß, wie leicht es ist, unser Licht zu verstecken oder unser Salz zu verdünnen.

Ich habe einen solchen Eimer mitgebracht, unter dem auch ich mein Licht gerne mal verstecke. Darauf stehen Begriffe wie Angst, Faulheit und Vergleichen. Oft merke ich, wie meine Angst oder Menschenfurcht mein Licht dämpft und ich nicht offen und ehrlich von meinen Erlebnissen mit Jesus erzählen kann. Gleichzeitig bemerke ich auch, wie oft ich einfach faul bin und mich nicht überwinden kann. Und manchmal denke ich: „Ich überlasse das lieber anderen. Die machen das viel besser als ich! Was kann ich da schon bewirken?“

Doch jetzt die Frage an dich: Was ist dein Eimer? Zweifelst du daran, dass die Bibel wahr ist? Steckst du unter einem Eimer der Religion, in der es nur darum geht, Gott zufriedenzustellen? Leidest du unter Perfektionismus und denkst, du bist nicht gut genug? Fühlst du dich voller Scham für Dinge, die in die Dunkelheit gehören? Denkst du, dass du von Gott oder Menschen abgelehnt wirst? Fühlst du dich überfordert? Hast du Groll gegen andere Menschen? Oder dreht sich dein Leben nur um dich selbst?

Es ist wichtig, der Wahrheit in die Augen zu sehen und festzustellen, wie dein Eimer aussieht. Und dann: Lass Licht in dein Leben scheinen. Lass dich mit biblischen Wahrheiten füllen!

Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (vgl. 2. Timotheus 1,7). Er hat uns auch keinen Geist der Faulheit gegeben, sondern einen Geist, der Leidenschaft in uns erwecken soll (vgl. Römer 12,11).

Die Seligpreisungen, die wir letzte Woche besprochen haben, haben uns gezeigt, mit dem zufrieden zu sein, was wir besitzen (vgl. Matthäus 5,3-12). Das Vergleichen bringt uns nicht weiter.

Gott kommt auch mit unseren Zweifeln klar und will uns zur Wahrheit führen. Deshalb ist die Wahrheit in diese Welt gekommen – Jesus ist die Wahrheit (vgl. Johannes 14,6).

Gott wünscht sich nicht, dass du einfach nur einer Religion folgst, sondern in eine echte Beziehung zu ihm trittst. Religion kann oberflächlich sein und wirkt wie ein Eimer, der unser Licht verdeckt. Aber eine wahre Beziehung zu Jesus nimmt uns diesen Eimer weg. Jesus sagt: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“ (Johannes 15,5).

Wir dürfen uns bewusst sein: Es ist nicht unsere eigene Leistung, sondern die von Jesus. Er hat uns angenommen, und so sollen auch wir einander annehmen, so wie wir sind (vgl. Römer 15,7). Und immer wieder dürfen wir

seine Vergebung annehmen, denn er hat unsere Schuld getragen (vgl. 1. Johannes 1,9).

Mit diesem Wissen, dass Gott uns annimmt, dürfen wir mutig und stark sein (vgl. Josua 1,9). Wenn du dich überfordert fühlst, will Gott dir Klarheit geben (vgl. Psalm 32,8).

Ich bin überzeugt, dass Gott auch tiefe Verletzungen, die uns unbewusst immer wieder wütend machen, heilen und uns wiederherstellen kann. Er heilt die zerbrochenen Herzen (vgl. Psalm 147,3).

Und wenn du unter Egoismus leidest, will Gott dir eine neue Perspektive geben. Er möchte dir zeigen, dass du nicht der Mittelpunkt der Geschichte bist, sondern er. In seinem Wort fordert er uns auf, den Nächsten höher zu achten als uns selbst (vgl. Philipper 2,3-4).

Es ist entscheidend, dass wir das Verborgene ans Licht bringen und den Eimer beim Namen nennen. Wir können nur einen Eimer entfernen, wenn wir wissen, welcher es ist. Lass uns uns mit unseren Eimern auseinandersetzen, damit wir sie beseitigen können. Was ist dein Eimer?

Und ich denke, es ist wichtig, der Wahrheit ins Auge zu sehen und Gott zu bitten, unsere Angst in Liebe, unsere Zweifel in Klarheit, unsere Religion in eine echte Beziehung zu ihm und unsere Faulheit in Leidenschaft zu verwandeln.

Und dann werden die Menschen unsere guten Taten sehen und sie werden nicht uns preisen, sondern Gott, unseren Vater im Himmel.



© Viva Kirche Romanshorn, 2024
Predigt: Marc Bommeli, 06.10.2024